... im Morgenlande hatte man also die Brauchbarkeit des altarischen Religions- und Moralgesetzes erkannt. Aber in den Händen der Morgenländer war es selbst entartet, indem man es den Bedürfnissen der einzelnen Kulturen dienstbar gemacht hatte. Damit war es Werkzeug geworden, während es ursprünglich der unmittelbare Wesensausdruck einer Menschenrasse gewesen war. Das Gefühl, mit der Gottheit verwandt zu sein, das Gefühl des Göttlichen in der Tiefe der eigenen Brust hatte die Reihenfolge geschaffen: Gottheit, Ahnen, Eltern. Aus dem Gefühle eigener Geborgenheit im Frieden des Herdfeuers war das Mitleid mit dem Hilfsbedürftigen entstanden, der die Fürsorge der Sippe entbehren mußte. Umgekehrt aber hatte das Gefühl, göttlichen Geschlechts zu sein, das Pflichtbewußtsein gegen sich selbst (Reinheit und Wahrhaftigkeit) und gegen die Stammesangehörigen, die Achtung vor Frauenehre, Leben und Eigentum, geweckt.

Der Nazarener sah seine Aufgabe darin, dieses Kunstwerk, das in den Händen wesensfremder Menschen entstellt war, wiederherzustellen. Dabei sprach er aus seinem nordischen Wesensgrunde klarer und deutlicher aus, was in dem altarischen Neungebote nur keimartig angelegt war. Im Gegensatze zu seiner Umwelt finden wir daher bei ihm eine altertümliche Art, eine hohe Urtümlichkeit. Diese erlaubt es ihm, aus dem Reichtum seiner Seele zu vertiefen, die Absicht des Gesetzgebers scharf zu entwickeln, den nordischen Wesensausdruck, der hier vorliegt, zu vollenden."

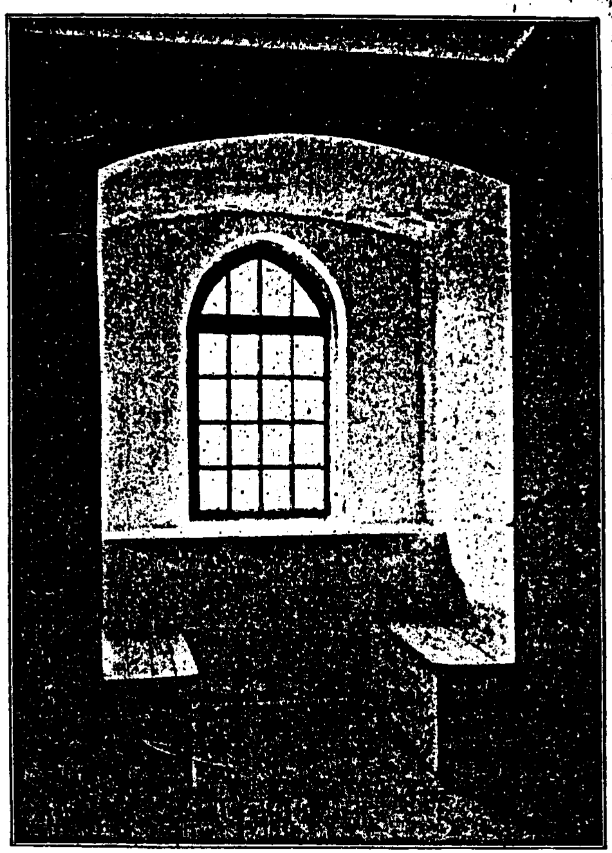
Ich freue mich außerordentlich, daß Dr. Erbt mit jedem Wort seiner grandiosen Abhandlung meine ariosophischen Entdeckungen bestätigt. Ich habe all das im einzelnen schon vor 24 Jahren in meiner „Theozoologie" dargelegt.

L. v. L.

Der Feldzug gegen die blauen Augen wird in neuester Zeit auf breiter Front in der Tschandalenpresse geführt. Mehrere Blätter dieser Richtung, darunter die „Reichenberger Zeitung", brachten einen Artikel, der die Ergebnisse der modernen Arierforschung und damit die arische Rassenforschung in Verruf bringen soll. Da heißt es unter anderem: „Blaue Augen sollen Treue bedeuten? ... Das Gegenteil ist der Fall. Die Mehrzahl der Männer, die ihre Frauen betrügen, haben blaue Augen! ... Ueberhaupt, sagt unser Gewährsmann, hat die Mehrzahl der Verbrecher blaue Augen ... Blaue Augen sind nämlich die Erbschaft der niederen (!) Nordvölker, Sachsen, Wikinger, Kelten, Germanen und Dänen ... Infolge der vielen Mischehen sind im heutigen England die Blauaugen seltener geworden. Aber die heute noch frei herumlaufen, sind eine Gefahr. (So denken alle Revolutionsjuden!)

Gewiß gibt es Ausnahmen. Anglikanische Geistliche zum Beispiel haben vielfach himmelblaue Augen ... Nach den erschütternden Feststellungen wird man jeder Mutter eines blauäugigen Kindes zurufen müssen: „Nimm dich in acht, dein Sohn hat die Voraussetzung zu einem erfolgreichen Raubmörder." — Diese Schiebungen und Lügen sind zu dumm, als daß man sie zu widerlegen brauchte. Aber sie beweisen das, was ich immer behaupte: die Bolschijuden und die mit ihnen verbündeten Freimaurer arbeiten jetzt mit Hochdruck daran, alle noch lebenden blauäugigen und blonden Arioheroiker, insoferne sie nicht der Krieg, die rote Schreckensherrschaft, die Inflation, die Bodenreform, der Mieterschutz und die „Mark-ist-Mark"-Banditen hingerafft haben, einzusperren und abzuwürgen. Andererseits ist dieser Notschrei eines „Gewährsmannes" das sicherste Zeichen, wie sehr unsere Feinde das Erwachen des arischen Rassenbewußtseins fürchten, da sie nach Kerker und Henker für alle Arioheroiker schreien! Aber auch die harmlosen Blonden, insoferne sie als Freimaurer noch in den Banden des gleisnerischen Humanitätspharisäer- und Päderastentums liegen, sollen daraus erkennen, daß sie und ihre Kinder auf Grund ihrer Augen und Haare sowie ihrer Rasse an Gut und Leben von einer dunklen Bestienbande aufs ernstlichste bedroht sind. Der Gewährsmann, der wahrscheinlich ein galliger Schwarzäugiger ist, hat von Rassenkunde keine Ahnung, denn Rasse wird nicht nach einem einzigen Merkmal bestimmt und nicht allein nach der ehelichen oder sexuellen Treue. Der „englische" Fachmann (wahrscheinlich ein Jude!) kann nicht leugnen, daß blaue Augen Kennzeichen „eines aktivistischen Temperaments" sind. Aber dieser Fachmann soll uns eine Rassenstatistik über die bolschijüdischen Großverbrecher in Rußland, Ungarn, Oesterreich und Deutschland bringen, er soll uns vor allem eine Statistik über die Eigentumsverbrecher, die jüdischen Defraudanten, Diebe, Gauner, Schwindler, Fälscher usw. bringen. Wenn er sie nicht bringen kann, dann soll er sich die Gefängnisse in Berlin, Prag, Wien und Budapest in dieser Richtung hin ansehen

OSTARA



Nr. 11

Der wirtschaftliche Wiederaufbau durch die Blonden, eine Einführung in die privatwirtschaftliche Rassenökonomie.

Von J. Lanz-Liebenfels

Als Handschrift gedruckt Wien 1929

von. Fra. Eugenio M. O. N. T. ad Werfenstein.

Die Grundlagen des ariosophischen Wirtschaftsystems.

Es ist ein demagogischer Irrwahn, daß es nach dem — von allen Staaten — verlorenen „Weltkrieg" gerade dem Proletariat „besser gehen", und gerade ihm die Revolution das goldene Zeitalter bringen müsse! Die gegenteiligen Lehren gibt die Weltgeschichte. Nach solchen Katastrophen hat immer nur eines geholfen und die Menschheit höher entwickelt, nämlich die Losung: Mehr sparen, mehr arbeiten, mehr beten! Der Weltkrieg ist eben die Folge eines rassenunwirtschaftlichen Wirtschaftslebens und einer verkehrten, der sogenannten humanistisch-demokratischen, „sozialistischen", mechanistisch-materiellen Weltanschauung, die statt die Sparsamkeit schrankenlosen Genuß und Verbrauch, statt der ehrlichen Arbeit Schwindel, mühelosen Erwerb und Streikerpressertum, statt religiöser und sittlicher Ideale, statt Liebe zur Heimat und Nation Gott- und Sittenlosigkeit und einen vagen, heimatlosen Internationalismus predigte. Diese Weltanschauung, als Wirtschaftssystem betrachtet, ist ein reines, einseitiges Konsum-, Verbrauchs- und Verschleuderungssystem und das prinzipielle Gegenteil eines Produktiv- oder Wirtschaftssystems. Es ist demnach der „Sozialismus", wie überhaupt jedes auf dem Demokratismus aufgebaute System, das größte und prinzipiellste Hindernis jeder Wirtschaftsordnung. Sozialisierung oben, Sozialisierung unten, mit einem Wort Verpöbelung und Tschandalisierung überall, haben die grauenhafte Katastrophe verursacht. Sozialisierung des Kapitals durch Banken, Aktiengesellschaften und Trusts haben ein Zeitalter schrankenloser Ausbeutung, Sozialisierung der Massen haben als Gegenstück ein Zeitalter des blutigsten Terrorismus (der Bolschewiken) heraufbeschworen.

Ueberindustrialisierung und Ueberintellektualisierung, zwei grundlegende Fehler des mechanistisch-materiellen Wirtschaftssystems, die auf einen Mangel an bevölkerungswissenschaftlichen Kenntnissen und auf die bewußte Verachtung ethisch-psychischer Imponderabilien zurückgehen, haben in Mitteleuropa eine Uebervölkerung von rund 30 Millionen Menschen erzeugt, deren Ernährungsbasis in den Ueberseeländern liegt. Täglich nimmt die Bevölkerung der Erde um 50.000 Menschen zu. Das ist unheimlich! Dieser 30 Millionen Vielzuvieler wegen, die einer rassenunwirtschaftlichen Oekonomie ihr Dasein verdanken, mußte der Weltkrieg und die Weltrevolution durchgekämpft, und um ihretwillen, nicht um ehrgeiziger Regenten und „verbrecherischer Bourgeois-Regierungen" willen, wie die Sozialisten hetzerischerweise vorgeben, muß der Welt- und Wirtschaftsfriede erkämpft werden. Im Gegenteil sind alle Regierungen, sowohl die Entente als auch die Mittelmächte, während des Krieges vor dem sozialistischen Terror zurückgewichen und haben während des Krieges in Form der „zentralen Bewirtschaftungen", des „Bodenreform"- und „Mieterschutz"-Systems den „Staatssozialismus" eingeführt, der bei Siegern und Besiegten in gleicher — weil naturnotwendiger — Weise zum wirtschaftlichen und politischen Zusammenbruch führte. Der Bolschewismus zog daraus nur die letzte Konsequenz und schlug die letzten Kulturreste in Trümmer.

Nur die Rückkehr zur *sozial-individualistischen Freiwirtschaft*, zur *sittlich-geistigen ariosophischen Weltanschauung* kann Rettung bringen. Weniger in technisch-ökonomischen Neuerungen — die vergangene Epoche hat auf diesem Gebiete Erstaunliches geleistet — nicht so sehr in der Verbesserung der Produktionsmittel, als in *der Verbesserung des Produktionssubjektes, des Menschen* in körperlicher und geistiger Beziehung ist die Lösung des Problems, nämlich des Wiederaufbaus der Weltwirtschaft zu suchen.

Die Methode unserer ariosophischen Untersuchung muß das sachliche, physisch-technisch-mechanische Produktions*objekt* ebenso scharf und gründlich ins Auge fassen, als das persönliche, psychisch-geistige, vom freien Willen beseelte Produktions*subjekt*. Das Agrar- und Industrieprodukt, seine Grundlagen, Herstellungsbedingungen, Absatzmöglichkeiten müssen ebenso in den Kreis der Betrachtung gezogen werden, wie der Produzent, nämlich der Mensch als Gesellschaft, Staat, Volk und besonders als Individuum und *Rassentypus*! Bei dieser Forschungsmethode will ich stets zuerst den *negativen*, dann den *positiven* Weg einschlagen und zuerst die Produktionshemmungen im Objekt, also die landwirtschaftlichen und industriewirtschaftlichen Hemmungen und ihre Abstellung erörtern und dann die Produktionshemmungen im Produktionssubjekt, also in Gesellschaft, Staat, Volk und Individuum untersuchen.

Aus diesen prinzipiellen Gedankengängen ergibt sich von selbst die vorausgeschickte Disposition und Gliederung des Themas. In dem vorliegenden Heft soll die rassenökonomische *Privat*wirtschaft behandelt werden. In einer anderen Abhandlung („Die Diktatur des Patriziates“) wird die rassenökonomische *Staats*wirtschaft behandelt werden.

Es ergibt sich aus den hier entwickelten Grundsätzen aber auch zugleich der prinzipielle Standpunkt des Verfassers zu dem Thema: Die „sozial“- und „kollektiv“-wirtschaftliche Doktrin, die die zivilisierte Menschheit nunmehr fast 700 Jahre im Banne hält,[1]) ist in einseitiger und unkritischer Weise unter dem Einfluß des Produktionsobjektes gestanden, es entsprach diese Auffassung und Methode dem während dieser Zeit herrschenden Materialismus, der typischen Philosophie einer Tschandalenepoche. Die Vervollkommnung der landwirtschaftlichen und industriewirtschaftlichen Technik, der Maschinen und Materiale wurden mit einem Aufwand von ungeheurem Scharf- und Erfindersinn verbessert und dadurch eine scheinbare Mehrproduktion erzielt. Aber die Besserung und Vervollkommnung (in körperlicher und geistiger Beziehung) des Produktionssubjektes, von Gesellschaft, Staat, Volk und Individuum, das hat der Materialismus und sein Kind, der Sozialismus nicht nur nicht vergessen, sondern geflissentlich verhindert. Die Tschandalen aller Nationen haben Weltkrieg und Weltrevolution gemacht, sie sind die Sieger des Weltkrieges und der Weltrevolution, sie sind auch eingestandenermaßen die Zertrümmerer der Weltwirtschaft![2]) Ziel und Zweck des Weltkrieges und der Weltrevolution ist die Ausrottung der arioheroischen Rasse, und zum Teil ist dieser Anschlag gelungen.

[1]) Vgl. „Ostara“ Nr. 4: „Der Weltfriede als Werk und Sieg der Blonden.“

Doch die ewigen Rassengesetze sind ewige Naturgesetze. Der Tschandale ist nicht nur schlecht, er ist immer auch dumm! Damit daß er den heldischen Menschen erschlagen hat, hat er auch dessen herrlichstes Werk, die heldische Kultur und mit ihr die Grundlagen des Wirtschaftslebens erschlagen. Denn wir wissen als Ariosophen, daß der heldische Mensch nicht nur der alleinige Schöpfer, sondern auch der *alleinige Erhalter der Kultur und des Wirtschaftslebens ist*.

Zweck der nachfolgenden Abhandlung wird also sein, zu zeigen, daß alle Staaten ihr Wirtschaftsleben nur dann wieder in Ordnung bringen werden können, wenn sie innerhalb ihrer Staatenbereiche wieder die Lebensmöglichkeiten schaffen, die eine unselige antiariosophische 700jährige tschandalenfreundliche wirtschaftspolitische Geistesströmung der arioheroischen Rasse der Blonden benommen hat. Die Weltwirtschaft kann ohne den Menschen heldischer Artung nicht wieder in Gang gebracht werden. Die Tschandalen haben ihn gefoltert und erschlagen. Aber es kommt die Zeit, daß sie ihn krampfhaft suchen und nach ihm als Führer und Retter schreien werden. Der heldische Mensch als *Landwirt*, *Techniker* und *Priester* wird die Menschheit wieder retten!

Aus dem roten Blutdunst einer fast 700jährigen Pöbel- und Tschandalenepoche steigt in blendender Helle das kommende Zeitalter der *„Diktaturen des heldischen Patriziates“* auf! Schneller als wir dachten, ist *unsere* Zeit gekommen!

Die Landwirtschaft.

Es ist eine eigentümliche, noch wenig beachtete, aber von den alten ariosophischen Vätern immer wieder besonders in den Vordergrund gerückte Tatsache, daß der edle heroische Mensch *Boden*, *Flora* und *Fauna* veredelt, dagegen der Tschandale überall und immer in der Welt- und Wirtschaftsgeschichte verschändet. Die Minderrassen machen *Boden*, *Flora* und *Fauna* krank und siech. Der Tschandale ist ein Raubtier, und zwar das gefährlichste auf diesem Planeten und obendrein der Seuchenträger.

Daher ist unsere erste Forderung: Soll die Landwirtschaft wieder gesunden, so muß der Mensch heldisch-arischer Rasse mehr als bis jetzt wieder ausübender Landwirt werden. Die Tschandalen, selbst Schmarotzer und Ungeziefer, leben selbst immer in einer Schmarotzer- und Ungezieferumgebung. Revolutionen und Pöbelepochen sind immer mit Wanzen-, Mäuse- und Rattenplagen und den auf dem Fuße folgenden Tier- und Menschenseuchen verbunden. Es ist bezeichnend, daß im Jahre 1928 ein Weltkongreß gegen die Ratten- und Wanzenplage einberufen werden mußte. Will man

[2]) Vgl. „Ostara“ Nr. 2: „Der Weltkrieg als Rassenkampf der Dunklen gegen die Blonden“; „Ostara“ Nr. 3: „Die Weltrevolution, das Grab der Blonden“.

daher die Landwirtschaft von den Tier- und Pflanzenschädlingen befreien, so muß zuerst das flache Land von den tschandalischen Menschenschädlingen gerettet und wieder mit heldischen Vollmenschen besiedelt werden. Weg von den Städten, weg aus den rein geistigen Berufen und wieder hinaus auf das Flachland!

Aber der Arioheroiker muß unsere Devise „Sparen, arbeiten und beten!“ beherzigen. Wir können des Raummangels wegen nur in Schlagworten schreiben.

Der Arioheroiker muß vor allem als Arioheroiker leben. Deswegen Sparmaßnahmen in der Ernährung. Die Einschränkung des Fleischkonsums ist nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine gesundheitliche Forderung, die Liebig'sche Eiweißtheorie hat versagt,[3] nicht Eiweiß, sondern die Nährsalze sind die Lebensspender, die Duftstoffe aber die Anreger für die geistigen Arbeiter. Fleischarme Lebensweise ist die dem Menschen zuträglichste Ernährung, die Fleischüberfütterung vor und während der Kriegszeit war die Ursache der Dezimierung des heimischen Viehstandes. Das Proletariat lebt jetzt im Durchschnitt üppiger als vorher, deswegen die Lebensmittelknappheit und Teuerung, weil es sich um Millionenmassen von Mehressern handelt. Da gibt es nur ein Mittel: Rückkehr zur einfachen, nationalen Väterlebensweise, vor allem Einführung des „Vollbrotes“, das den Mahlungsprozeß umgeht, als Hauptvolksnahrungsmittel. Vorteile: 1. eminenter Nährwert, weil die Nährsalze erhalten und ausgenutzt werden, 2. wohlschmeckend und gesundheitlich äußerst bekömmlich, 3. Ausgiebigkeit, 4. Ersparungen durch Umgehung des Mahlprozesses an Menschen-, Tier- und Maschinenkraft, an Kohle und Wasserkraft. Es ist da in erster Reihe das diesen Prinzipien entsprechende Simonsbrot[4]) zu empfehlen. Dieselbe Auswertungsmethode müßte auch auf die Hack-, Hülsen- und Obstfrüchte übertragen werden, deren jetzt ungenützt weggeworfene Schalen gerade die wertvollsten Nährsalze und Ernährungsenergien enthalten.[5]) Der Kaffee-, Tee- und Kakaokonsum müßte eingeschränkt, und zur väterlichen Kartoffel- und Einbrennsuppe zurückgekehrt werden. Dadurch würde erzielt: ungeheure Zuckerersparnis, Herabsetzung des Kolonialwarenimports und Steigerung des Zerealien- und Fleischexports.

Fernere Maßnahmen wären: Organisierte Sammlung der städtischen Küchenabfälle zu Dünger- und Fütterungszwecken, rationelle Ausnutzung der städtischen und industriellen Abwässer und Abfälle. Die Kanäle der Städte und Fabriken können liefern: Dünger, Fett, Spiritus, sogar Zucker. Die Müllverbrennung liefert Wärme, mit den warmen Industrieabwässern

[3]) Vgl. die grundlegende und geistvolle Schrift „Eiweißüberfütterung und Basen-Unterernährung“, von Dr. Carl Röse, Dresden, 1925. Dort findet ein jeder überreiches Material!

[4]) Die Simonsbrotfabrik in Wien-Kagran stellt Simonsbrot in idealer Qualität her und versendet es überallhin.

[5]) Zum Beispiel Konservierung des Obstes in natürlichem Zustand nach dem System Gaidulys.
stein, Pforzheim [Baden].)

können die Böden angrenzender Gemüseanlagen geheizt werden. Die mit der rationellen Abfälle- und Abwasserwirtschaft Hand in Hand gehende Reinigung der Flußläufe kommt der arg darniederliegenden Fischzucht zustatten.

Positive Reformen: Verbesserung des Bodens und der Düngungsmethoden, Elektrisierung des Bodens, Kunstdüngung, Korrektion des Klimas durch Radiosierung, Heizung und Kühlung (in den Tropen). Vervollkommnung der landwirtschaftlichen Maschinen, Heranziehung von Schiffsmühlen zu Pumpzwecken und Erzeugung elektrischer Energie, Wasserräder und Wasserturbinen, Sonnenwärmemaschinen, letztere insbesondere in Verbindung mit Heißluftmotoren, Kartoffeln- und Torftrocknungs- und Ziegeleianlagen. Ausnützung der heißen Quellen und Erdgase zu landwirtschaftlichen Zwecken. Gesamtergebnis dieser Reformen wäre, daß die Landwirtschaft von der Kohle und damit von dem unruhigen und unzuverlässigen, sozialistisch verseuchten Industrieproletariat vollständig unabhängig und die Volksernährung von der terroristischen Willkür dieser tschandalischen und destruktiven Elemente emanzipiert würde.

Diese Reformen sind in organischem Zusammenhang mit einem großzügigen Kanal- und Flußregulierungssystem zu bringen. Die große Transversalroute Rotterdam bis Sulina eröffnet ungeheure Perspektiven: Schwarze-Meer-Küste, Wolgagebiet, Persien. Die Grundsätze zum Ausbau des europäischen Wasserstraßensystems wären: 1. Verbesserung und Bewässerung der angrenzenden Böden, Ausnutzung derselben als Gemüse- und Obstgärten, 2. elektrische Auswertung der Wasserkräfte, insbesondere für landwirtschaftliche Zwecke. 3. Ausnützung als billige und leistungsfähige Verkehrsstraßen für große Frachten. 4. Hebung und Organisierung der Fischzucht. 5. Richtige Wahl der Form und Größe der Schiffsgefäße und dementsprechend der Kanalprofile, Vermeidung der Umladung, Wahl kleinerer Schiffsgefäße, die beliebig ohne Umladung in seetüchtige „Rahmenschiffe“ eingeschoben werden können, Vermeidung der kostspieligen und verkehrsstörenden Schleusenanlagen durch Schiffsrampen oder Drahtseilschwebebahnen. Gesamtresultat: Wesentliche Kohlenersparung, Entlastung der Bahnen, Aufhebung der Verkehrskrise.

Dazu kämen noch: Extensive und intensive Hebung der Brotfrüchtekultur, sorgfältige Auswahl des Saatgutes, besondere Berücksichtigung der widerstandsfähigen heimischen Arten, Kampf gegen die Schädlinge, Vergärtnerung des Ackerbaues in der Nähe der Groß- und Industriestädte nach japanischem Muster. Extensive und intensive Hebung der Wein- und Obstkultur, besondere Berücksichtigung der heimischen, widerstandsfähigen und ertragreichen Arten, Anpflanzung von Erd- und Walnüssen, Kastanien und Holzbirnen im Großen. Die volkswirtschaftliche Bedeutung dieser Früchte ist: 1. Die Nüsse sind die gehaltvollste, Fleisch und Brot ersetzende Nahrung, desgleichen die Kastanien,

2. die Anspruchslosigkeit und Widerstandsfähigkeit dieser drei Fruchtsorten, 3. ihr Ertragsreichtum, 4. geringe Pflege, 5. die Möglichkeit, die Früchte lange in großen Massen ohne umständliches Konservierungsverfahren aufzubewahren, 6. hoher technischer Wert des Nußholzes, 7. die Holzbirne ist ein äußerst rationelles Futtermittel bei der Kleintierzucht. Ferner Hebung der Obstkonservierung und Kellereiwirtschaft, Erzeugung alkoholfreier Getränke, Dörrobst und Dörrgemüse. Extensive und intensive Hebung der Hackfruchtkultur, neue Wege zur Zucker- und Spiritusgewinnung, einige exotische Knollengewächse, deren Anbau im Großen sich in Mitteleuropa sehr empfehlen würde, da sie gleichzeitig auch Oel- und Textilpflanzen sind. Förderung des Anbaues heimischer Oel- und Textilpflanzen, um den Baumwollimport herabzumindern, Ersatz der exotischen Farb- und Textilpflanzen, des Tees, Kaffees, Kakaos durch vollwertige heimische Produkte, quantitative und qualitative Hebung der Gemüsekultur. Extensive und intensive Hebung der Wald- und Weide-, Torf- und Teichwirtschaft, besondere Berücksichtigung der harzführenden Bäume, um von dem Importe exotischer Harze und Lacke unabhängig zu werden. Züchtung von europäischen gummiführenden Pflanzen und Bäumen und von Medizinal- und Kolonialpflanzen. Rationelle Auswertung des Rohres, Rohr als Dachdeckung, Korbflechterei als anregende und einträgliche Winterbeschäftigung für die Landbevölkerung, um sie von der Abwanderung in die Stadt abzuhalten. Extensive und intensive Förderung der Viehzucht, Schlacht- und Zugtierzucht. Auswahl der Rassen, sorgsame Pflege der heimischen Rinder- und Pferderassen, aussichtsreiche Kreuzungen mit ausländischen Rassen, Weiterentwicklung der Weide- und Milchwirtschaft, der Schafzucht, der Wolleproduktion und Lederverarbeitung und der Kleintier-, Bienen- und Seidenraupenzucht in Europa. Durch die ungeheuerliche Verschuldung an Amerika und die steigende passive Handelsbilanz werden alle europäischen Staaten zu diesen Reformen gezwungen werden.

Die praktische Durchführung dieser Reformen ist gedacht weniger auf dem Wege staatlicher Agrikulturschulen, als auf dem Wege privater und individualistischer Initiative, indem der Staat dem notleidenden, beschäftigungslosen, arbeitswilligen und arioheroischen Mittelständlern der Städte auf dem flachen Lande Boden in Pacht oder zu Eigen anweist, und zwar nach Art der überseeischen „Colonial-Regulativs“. Ebenso wären Kriegsinvalide und Staatspensionisten nicht mit Geld, sondern mit Grund und Boden in dieser Form abzufertigen. Der Staat entlastet dadurch die Städte, schafft sich auf dem Lande einen staatstreuen intelligenten neuen Klein-Landwirtestand, der aus eigenem Interesse produziert, die vorgeschlagenen Neuerungen einführt und so auf die Umgebung beispielgebend wirkt. Der ewige „circulus vitiosus“ der Staatsbeamtengehaltaufbesserungen, Steuererhöhungen, Geldentwertungen usw. würde wirksam unterbrochen werden. Der Staat bessert

die Gehälter nicht auf, sondern vergibt Land zur Bewirtschaftung! Weiters wären zu empfehlen: Ausgestaltung und Neubelebung der ländlichen Märkte, landwirtschaftliche Ausstellungen mit Prämienverteilung und vor allem eine einheitlich organisierte, künstlerische und zugleich volkstümliche Aufklärung durch Radio und kontinuierliche Kinovorstellungen, die den Kinobesitzern obligatorisch und unter Strafandrohung anbefohlen werden müßten, und für die Kirche und Schule Propaganda machen sollten.

Der heldische Mensch ist auch ein pflanzen- und tierfreundlicher Mensch. Mit seiner Ausrottung in der vergangenen tschandalischen 700 Jahr-Periode hatten Pflanzen und Tiere unsäglich viel zu leiden. Ueberall haben die Tschandalen durch Ausschlagen von Bäumen und Sträuchern das Landschaftsbild verödet. Es müssen nicht nur die historischen Denkmäler, sondern auch die Naturdenkmäler, die Bäume, die Sträucher, die Blumen, sowie die nützlichen und schönen Tiere unter Schutz und Pflege des heldischen Menschen gestellt werden.

Der grimmigste Feind der Vegetation und des Waldes ist die Papier- und Zeitungsindustrie, die jährlich Riesenwaldungen verschlingt. Der Wald ist der schönste und herrlichste Nationalreichtum eines Volkes. Es muß mit aller Kraft darnach gearbeitet werden, für Zellulose billigere und in größeren Mengen vorkommende Ausgangsmaterialien zu finden als das Fichtenholz. Man müßte insbesonders Gräser und Binsen als Ersatzstoffe ins Auge fassen, vielleicht die alte Papyrusstaude heranziehen.

Nach dem Muster des edlen Freiherrn v. Berlepsch müßten überall Reservationen und Nistplätze für nützliche Vögel angelegt werden. Das wäre nicht nur eine schöne, tierfreundliche Passion, sondern auch ein außerordentlicher Vorteil für die Wirtschaft. Denn gerade die Vögel tilgen das Ungeziefer und die Pflanzenschädlinge aus. Seitdem aber der Tschandale diese nützlichen Vögel ausgerottet hat, nehmen die Pflanzenschmarotzer in unheimlicher Weise zu und machen zum Beispiel die Obstbaumkultur uneinträglich. Daran ändern die verschiedenen Präparate der chemischen Fabriken nichts, denn sie kosten den Obstbaumzüchtern Geld und Arbeit und tragen nur den chemischen Fabriken Einkünfte. Die praktischen Amerikaner haben massenhaft Holztürme gebaut und darin eigens Fledermäuse angesetzt, um der Pflanzen-, besonders der Obstschädlinge, Herr zu werden.

Würde die Landwirtschaft von der Plage der Schädlinge und Schmarotzer frei, würde auch durch die Arbeit des heldischen Menschen der kranke Boden wieder gesund und heilig werden, würden bei der Landwirtschaft und Pflanzenzucht vor allem auch die astrologischen Praktiken unserer ariosophischen Vorväter wieder in Anwendung gebracht werden, dann würde es uns in absehbarer Zeit auch gelingen, die wunderbarsten Nutzpflanzen und darunter auch die Universalpflanze zu züchten, die den Menschen zugleich nährt, kleidet, mit Licht, Wärme und Behausung versorgt.[6])

[6]) Vgl. die „gewachsenen Häuser“ des Ing. Wiechula und die „Lebenden Häuser“ Lorbers. (Ariosophische Bibliothek Nr. 7—10, Verlag H. Reichstein, Pforzheim [Baden], Blumenbachgasse 21.)

Die Maschinenwirtschaft.

Die moderne Industrie steht und fällt mit der Kohle und dem Eisen als ihren Hauptmaterialquellen. Die Weltwirtschaftskrise nach dem großen Weltkrieg ist im Wesen eine Kohlen-, Rohstoff- und und letzten Endes eine Arbeitsunlustkrise. Mit der letzteren ist noch auf lange Zeit zu rechnen, wenn die Staaten nicht den Tschandalismus niederringen. Sollte also die Industrie und die Landwirtschaft in ihrer Entwicklung von der wirtschaftlichen und politischen Erpressertaktik der organisierten Tschandalen unabhängig, und die gesittete Menschheit von dem ewigen Teuerungs- und Besteuerungsdruck befreit werden, dann müssen wir auf Energiequellen und Rohstoffe zurückgehen, die weniger Menschenkraft in Anspruch nehmen als Kohle und Eisen. Es sei vor allem vorausgeschickt, daß wir die Arbeit in den Bergwerken als eine des heroischen Menschen unwürdige Arbeit ansehen. Diese Arbeit sollen nur Tschandalen oder noch besser Verbrecher machen. Nun aber ist Kohle und Eisen nur bergmännisch zu gewinnen, und die moderne Industrie befindet sich also heute in einem unlösbaren Zwiespalt mit der Rassenwirtschaft. Die Frage dreht sich also darum, daß wir Kohle und Eisen möglichst ausschalten.

Die Kohle kann in vielen Fällen leicht ersetzt werden durch Erdöl-Feuerung, Erdgas- und Torffeuerung, durch Müllheizung aus den städtischen Kehrrichtabfällen, durch die Abwärme aus Industrieanlagen, durch die natürlichen heißen Quellen. Bäder, Wäschereien, Spitäler und Kirchen könnten zum Beispiel leicht und ohne viel Kosten durch eine an natürliche heiße Quellen angeschlossene Warmquellenleitung gespeist werden. Warum sollten nicht auch die staatlichen und kommunalen Aemter und Schulen von solchen natürlichen Warmwasserheizungen, die ihre Wärme gratis abgeben, gespeist werden? Technische Schwierigkeiten wären gar nicht zu überwinden, die Warmwasserleitungen wären in einigen Monaten gelegt und eingeleitet, das Abwasser (aber nicht aus Spitälern), könnte noch Küchengärten im Weichbilde der Städte heizen und die Produktion von Frühgemüse fördern, bevor es in den Sammelkanal abgelassen wird.

Den Ersatz der Kohle durch elektrische Ausnützung der Wasserkraft habe ich oben schon im Zusammenhang mit der Kanalwirtschaft behandelt. Für die Uebergangszeit wäre eine intensive Ausnützung von Schiffmühlen auf den Strömen sowohl zum Ausmahlen des Getreides, als zum Antriebe elektrischer Maschinen dringendst zu empfehlen. Die Herstellung derselben hätten die technischen Truppen der Armeen zu übernehmen, was für Mannschaft und Offiziere zugleich ein äußerst instruktives Praktikum wäre. Dies würde bedingen, daß Mannschaft und Offiziere in einem technischen Beruf ausgebildet sein müssen. In gleicher Weise wären Windräder und Windturbinen, und an See- und Meeresküsten Wellen- und Flutmotoren in ausgedehnterem Maße als bisher zu bauen und zu verwenden. Man müßte allerdings gerade bei diesen Motoren eine ganz neue Art der Aufspeicherung der Energie in Anwendung bringen. Es würde sich empfehlen, durch diese Motoren

elektrische Influenzmaschinen in Betrieb zu setzen, durch den Strom Knallgas zu erzeugen[7]) und dasselbe als Kraft, Licht und Wärme, je nach den Umständen auszunützen. Neben dem Wasserstoff müßte auch vor allem der weitaus häufiger vorkommende und billigere Kalk (in Form von Karbid) als Akkumulator der den Wasser-, Wind- und Sonnenmotoren entnommenenen Energien in weiterem Maße als bisher und als Ersatz für die Kohle herangezogen werden.

Uebrigens ist die Erfindung eines Photodynamos, der Licht und Wärme der Sonne direkt in elektrische Energie umwandelt, durchaus nahegerückt. Ebenso wird es nicht mehr allzu lange dauern, daß die Menschheit die Wärmegefälle, die zwischen Aequator und Pol, zwischen Erdoberfläche und Erdinnern, oder zwischen dem Meerwasser an der Oberfläche und den großen Meerestiefen besteht, technisch auswerten wird. Das sind Energiequellen, die unerschöpflich sind und Kohle ganz entbehrlich machen. Auf dem Saturn ist nach Lorber diese Entdeckung bereits lange gemacht.[8])

Statt der Kohle muß zum Personenverkehr auch die Menschenkraft mehr herangezogen werden. Die Verkehrskrise und die hohen Fahrpreise werden den Fahrradsport wieder neu beleben. Es ließe sich nun leicht eine Kombination von Fahrrad mit Luftpropeller mit Tretradantrieb herstellen, der es ermöglichte, die Windenergie zur schnelleren Fortbewegung auszunützen. Die Ausgestaltung der Kanäle wird einen ganz neuen Sport, des mit einem Luftpropeller verbundenen Wasser-Velozipeds bringen.

Schon sehr elementare Erwägungen legen es nahe, daß die heutige, noch aus der Urzeit stammende Schiffsgefäßform für die schnelle Fortbewegung im Wasser nicht die ökonomischeste ist. Es ist im Gegenteil ohneweiters einzusehen, daß ein auf dem Wasser rotierender Schwimmkörper einen geringeren Widerstand findet, als der starre, unbewegliche Schiffskörper. Die große Technikerin Natur hat uns da einen wunderbaren Fingerzeig gegeben. Alle Himmelskörper rotieren, weil dies offenbar Kraftersparnis ist.

Die zweite Grundsäule der modernen Industrie sind Eisen und Metalle. Welch ein Mißbrauch und welch eine ungeheuerliche Verschwendung mit dem Eisen betrieben wurde und wird, weiß jeder Fachmann. Zunächst wären die Schlachtfelder des Weltkrieges auf ihre Metallmassen hin auszubeuten und alle entbehrlichen Waffen wieder in Werkzeuge umzugießen. Aber viele statische Konstruktionselemente der modernen Maschinen werden mit großer Materialverschwendung aus Gußeisen oder Metall hergestellt, der billigere Zement und vor allem stark komprimierte Papiermasse wären in den meisten Fällen ein ganz vollwertiger Ersatz. Man baut bereits große Brücken aus armierten Betonbalken, und stellt in Amerika Eisenbahnwaggonräder aus Papier her, in Schweden werden große

7) Eben erfahre ich, daß in Amerika bei derartigen Versuchen rätselhafte Wasserdrücke von 1000 Atmosphären konstatiert wurden, so daß sich auf diesem von mir gewiesenen Wege ungeheure Perspektiven eröffnen.

8) Vgl. „Ariosophische Bibliothek" Nr. 7—10.

Schiffe aus Zement und Beton gebaut. Diese Bauweise hat in den letzten Jahrzehnten an Bedeutung und Umfang immer mehr zugenommen, besonders im *Brückenbau*. Wir werden es noch erleben, daß die vielen Eisengitterbrücken zusammenstürzen und durch Zementbrücken ersetzt werden müssen. Die *Altmetall*sammlung müßte gründlicher und wirtschaftlicher organisiert werden. Auch da macht. Sparen reich! Sie ist heute vollkommen in Tschandalenhänden, muß also viel tragen!

Ein Haupthindernis beim Wiederaufbau der europäischen Land- und Industriewirtschaft ist die ungeheuerliche Teuerung im *Baugewerbe* und die damit zusammenhängende *Wohnungsnot*. Der Bodenreform und der Ansiedlung der vielen Bodenwerber auf den neu erschlossenen Parzellen stellt sich die Unmöglichkeit, billige und zweckentsprechende Wohngebäude zu errichten, als unüberwindliches Hindernis entgegen. Die Baumaterialien und Baulöhne sind derart gestiegen, daß selbst das bescheidenste Siedlerhäuschen Summen erfordern würde, die seinerzeit zum Erwerb einer luxuriösen Villa genügt hätten. Ich behaupte nicht zu viel, wenn ich sage, daß die Bodenparzellierung und Bodenreform an der Behausungsfrage scheitern wird, wenn — nicht ein ganz neuer, billigerer Haustypus geschaffen wird. Meiner Ansicht nach müssen wir daher auch im Wohnbau und Baugewerbe zu Altväter-Sparsamkeit zurückkehren. Das besagt aber durchaus nicht, daß ich geschmacklosen Baracken- und Wellblechbuden und einer „Proletar"-Kunst das Wort reden wollte. Im Gegenteil brauchen wir nur auf uralte heimische Bauweisen, auf den „Lehmstaken"-Bau, oder, wo Eisen sehr billig ist, auf den Lehm-Drahtgeflecht-Bau mit imprägniertem Strohdach zurückgehen, um nicht nur eine gesunde und billige, sondern auch obendrein noch eine sehr künstlerische Bauweise gefunden zu haben. Man könnte die Strohdächer auch dadurch gegen Feuersgefahr sichern, indem man die ungemein malerisch wirkenden Dachmoose eigens auf den Strohdächern aussät und züchtet. Das Strohdach hat gegenüber allen anderen Dacharten — von der Feuergefährlichkeit abgesehen — folgende Vorzüge: Leichtigkeit, deswegen schwacher und billiger Unterbau, warmhaltend im Winter, hitzeabhaltend im Sommer, unbegrenzte Dauer, keine Reparaturen und vor allem leicht und billig selbst von Laien herstellbar. Gerade die vorgeschlagene Bauweise würde den Siedlern ermöglichen ihr Heim zum Großteil selbst herzustellen. Gehobeltes Holz, Mauerwerk, wie überhaupt alle schwer oder teuer herzustellende Bauelemente wären auf ein Minimum beschränkt.

Auszubilden wäre noch die Bauart mit *Teerziegeln* und *Teerformen*, die darin besteht, daß man den Bauaushub oder Erde am Bauplatz selbst mit starkklebenden Teeren mit hohen Siedepunkten mischt und daraus Ziegel oder sonstige Bauformen preßt. Aehnlich steht es mit der *Torfziegel*-Bauweise, welche Bauart vorzuziehen ist, richtet sich ganz nach den örtlichen Verhältnissen.

Sehr aussichtsreich wäre auch die Weiterausbildung des *Sägespäne*- und Teerpressungsverfahrens. Denn dieses Verfahren könnte

uns zu „*gießbarem Holz*" und zur Herstellung *gegossener Holzmöbel* und gegossener *Holzhäuser* führen und ungeheure Arbeitsenergien, die Hobeln, Schnitzen, Falzen usw. erfordern, ersparen. Ein ganz minderwertiger Abfallstoff, wie die Sägespäne, könnte der Ausgangspunkt einer ganz neuen, großartigen Industrie werden.

Besonders für Ställe und Wirtschaftsgebäude ist die Bauart aus *gewachsenen* und miteinander verflochtenen Bäumen nach Ing. *Wiechula*, Berlin-Friedenau, sehr zu empfehlen und sehr zukunftsreich. Was nun die Bebauungsart des Landes anbelangt, so müßte das System der *Mehrfamilien*häuser weiter und konsequenter ausgestaltet werden. Man müßte eben schon beim Parzellieren und bei Festlegung der Dorf-, Siedlungs- und Stadtbaupläne Rücksicht nehmen. Post-, Regierungs-, Markt- und Schulgebäude müßten möglichst um die Eisenbahnstationen angelegt werden, um das Spazierenfahren der Güter und Personen zu ersparen.

Aber nicht allein die Bauform, sondern auch die *Besiedlungsart des Landes* ist rassenökonomisch von Bedeutung. Die sparsam wirtschaftenden Staaten müssen von dem planlosen gemischten Besiedlungssystem der Jetztzeit abgehen und zu einem planmäßig geordneten differenzierten Besiedlungs- und Wohnsystem, *das Industrie- und Landbevölkerung trennt*, übergehen. Die unruhige, streiklustige Industriebevölkerung, meist ohnehin am besten in der Nähe der industriellen Rohstoff-Lagerstätten anzusiedeln, sollte nur in eigenen Industriebezirken wohnen dürfen, während für die Agrarbezirke ein Industriebautenverbot aufgestellt werden müßte. Der heutige gemischte Zustand ist unnütze Energieverschwendung, außerdem unhygienisch für Mensch, Tier und Pflanze. Der Arbeiter muß zur Fahrt vom Wohn- zum Arbeitsort die Verkehrsmittel in Anspruch nehmen, verliert an Geld und Ruhezeit; die geschlossen wohnende Arbeiterschaft ist ferners bei Streiks leichter in Schach zu halten, durch wirtschaftliche Blockade leichter zu isolieren und auszuhungern. Die Landbevölkerung hinwiederum wird durch das Verbot von Industrieanlagen in Agrarbezirken vor der Infektion durch den Industriearbeitersozialismus und dessen Arbeitsscheu bewahrt. Es ist ferners eine große Ersparung an Energien, wenn die Industrien gleich in der Nähe der Bergwerke angelegt werden.

Auch mit den ausgemusterten Schiffen der Kriegs- und Handelsmarine müssen und werden die Staaten künftighin ökonomischer umgehen müssen. Man wird diese Schiffe nicht mehr auf Abbruch als Alteisen um einen Pappenstiel verkaufen, sondern für Kranke und Erholungsbedürftige als Spital- und Hotelschiffe verwenden. Für viele Krankheiten ist nämlich die reine, bazillenfreie Meeresluft allein schon ein wunderbarer Heilfaktor. Sogar Verwundungen heilen auf dem freien Meer besser als auf dem Land. Für wieviele abgehetzte arme arische Geistesarbeiter wäre ein Gratisaufenthalt auf einem auf dem Meere herumfahrenden staatlichen Hotelschiff eine Wohltat sondergleichen.

Eine ähnliche praktische Verwendung könnten die ausrangierten Eisenbahnwaggons auf dem Lande finden.

Um die Rohstoffkrise zu überwinden, ist Sparsamkeit auch in der *Kleidung* notwendig. Ebensowenig wie das Fleisch die Grundlage unserer Ernährung zu sein braucht, braucht die überseeische, aus dem Ausland um teures Geld eingeführte Baumwolle die Grundlage der Textilindustrie zu sein. Wir müssen uns nur daran erinnern, daß die aufblühende bodenständige Textilindustrie (Schafwoll- und Leinenweberei) der europäischen Länder im Verlaufe des XIX. Jahrhunderts durch den Baumwollimport künstlich ruiniert wurde. Es bestehen keine Hindernisse, auf die im größten Maßstabe angebauten einheimischen Gespinstpflanzen und auf die intensivst betriebene Schafzucht wieder zurückzugehen und die ausländische Rohstoffbasis überflüssig zu machen oder wenigstens zu verkleinern. Es würde sich auch, wie dies die Nesselverarbeitung erweist, lohnen, neues heimisches pflanzliches und tierisches Gespinstmaterial ausfindig zu machen und auch die Kleider- und Stoffabfälle mit größerer Aufmerksamkeit als bisher zu sammeln.

Die Umstellung der *Papier*industrie auf neue Ausgangsprodukte habe ich schon angedeutet.

Es wird überhaupt eine gewaltige Verschiebung in der Rohstoffgrundlage der Industrie eintreten. An Stelle der Kohle wird, wie gesagt, die Sonne und das Meer treten, an Stelle des Eisens und Metalls Zement, Beton und Papier, an Stelle des Zements, wo es angänglich ist, Lehm und Teerziegel. An Stelle des natürlichen Holzes „gegossenes" Holz, an Stelle der Stoffkleider werden eigens präparierte Papierkleider und Papierwäschestücke treten. Wir werden überhaupt durch verschiedene chemische und biologische Entdeckungen und Erfindungen dazu kommen, billig und in beliebigen Massen einen *Universal-Baustoff* und *Universal-Rohstoff* für alle Industrien herzustellen.[9])

Ich erspare es mir, auf die künftige Entwicklung der Verkehrstechnik einzugehen. *Radio*, *Auto*, *Flugfahrzeug*, *Hydroplane*, *Seilschwebebahnen* (auch in Verbindung mit Flugfahrzeugen), *Einschienenbahnen* usw. stehen erst am Anfang ihrer Entwicklung und schon erleben wir die Verwirklichung des *Raketenfahrzeuges*. Der heldische Mensch als verkehrstechnischer Erfinder wird Zeit und Raum völlig überwinden.

Die Elektrizität, der es gelingen wird, die Kraft ohne metallische Leitungen — wodurch ungeheure Massen von edlem Metall frei werden — *drahtlos zu übertragen* und überall hin im Lande zu verteilen, wird auch die Verwirklichung des technischen Traumes der *Universal-Kleinmaschine* ermöglichen. Diese Maschine wird es dem Landwirt ermöglichen, seine Rohprodukte gleich

[9]) Die englischen Zeitungen berichteten November 1928 von einer neuen Gespinstpflanze, die aus den Tropen nach England eingeführt und in großen Massen angebaut wird, um die Baumwolle zu ersetzen. Außerdem liefert diese Pflanze Pergament, Baustoff und Medizinen! Eine Rieseninduſtrie ist im Werden begriffen! Meine „Ideen" reifen eben schon zu Wirklichkeiten heran!

selbst industriell zu verwerten und umzuformen, ihn nicht nur zu ernähren, sondern ihm auch Licht, Wärme, Kleidung, Wohnung und jeden Lebenskomfort zu geben. Diese Universalmaschine ist durchaus keine Utopie, sie ist als die Krönung des sozialindividualistischen und rassenökonomischen Systems, das den Menschen wirklich frei und glücklich machen wird, durchaus in greifbarer Nähe.

Es ist heute keine technische Unmöglichkeit mehr, eine Maschine zu konstruieren, die fährt, schwimmt, fliegt, pflügt, eggt, sät, mäht, drischt, mahlt, webt, schneidet, wäscht, gerbt, Schuhe fabriziert, Hüte erzeugt, Zucker, Spiritus, Chemikalien, Papier produziert, setzt und druckt, Holz schleift, sägt, hobelt, Haus und Möbel baut, Eisen, Zement und Papiermasse gießt, formt, kurz dem Menschen alles zum Leben Notwendige gibt, ohne daß er auf die leider nie zuverlässige Hilfe seiner Mitmenschen angewiesen ist. Diese Maschine wird die gewaltigste soziale Umwälzung hervorrufen und der Menschheit in jeder Beziehung Heil und Glück bringen. Nicht neue „Conferenzen", nicht neue Ministerien und neue Staatsämter, sondern solche Maschinen werden die Grundlage des kommenden Wirtschafts- und Staatensystems sein und jenes herrliche technische Paradies des Wassermannzeitalters auf diesem Erdball hervorzaubern, von dem der Großmeister der Ariosophie, Christus Frauja, in so klaren und unzweideutigen Worten spricht: „*Und jedes Tal wird ausgefüllt und jeder Berg abgetragen werden.*"

Die Menschenwirtschaft.

Der Tschandale ist nicht nur der unästhetische, der unethische und unsoziale Mensch, er ist auch der unwirtschaftliche und unökonomische Mensch.

So „inhuman" und ungewohnt die Forderungen der speziellen Rassenökonomie sind, sie müssen erfüllt werden. Die nordamerikanischen Staaten haben auf Grund der traurigen Erfahrungen, die sie mit der stark gemischten, aus allen Ländern der Welt zusammengewürfelten Bevölkerung gemacht haben, und in der Notwehr zu den drastischesten Methoden gegriffen. Sie haben gegen die destruktiven und minderwertigen Rassenelemente die *Prügelstrafe* und — um das Uebel für die Zukunft auszumerzen — auch zu dem alten Mittel der *Kastration* der Verbrecher gegriffen.

Gerade das ist *wahre* Humanität, ebenso wie die gleichfalls von einigen Staaten zugelassene *Euthanasie* und Freigabe der *Fruchtabtreibung* rassenwirtschaftliche Schutzmaßregeln sind, die durch den *Neomalthusianismus* wissenschaftlich berechtigt erscheinen. Jeder Fortschritt in der Natur wurzelt in den beiden Gesetzen der negativen und positiven Auslese, das heißt der Ausmerzung des Minderwertigen und der Vervollkommnung des Hochwertigen. Wollen wir also wirtschaftliches Gedeihen, wollen wir Mehrproduktion, dann müssen wir ihr größtes Haupthindernis zuerst entfernen und dieses größte Hindernis ist der minderwertige Mensch, der unsoziale und unwirtschaftliche Tschandale! — Die gänzlich veralteten, von falschem

Humanismus infizierten Strafgesetzbücher müssen endlich nach rassenwirtschaftlichen Grundsätzen modernisiert werden.[10]) Wenn wir den rücksichtslosen Kampf gegen tierische und pflanzliche Schmarotzer führen müssen, dann um so mehr gegen menschliche und soziale Schmarotzer!

Jeder Verbrecher muß den angerichteten Schaden voll ersetzen, sowohl durch sein Vermögen, als auch durch Zwangsarbeit. *Die Arbeit muß wieder Strafmittel werden.* Das darf es künftighin nicht mehr geben, daß die notleidenden Staaten ihre patriotischen und ehrlichen Bürger durch Nichtvalorisierung der Staatsschulden verhungern lassen, dagegen die Diebe, Betrüger, Defraudanten und Schieber mit einer lächerlichen Geldstrafe laufen lassen oder in Gefängnissen monate- und jahrelang sorgsam verpflegen, kleiden und — womöglich in geheizten Zellen — behausen. Mit *allen* Verurteilten hinab in die Bergwerke, hinaus aufs Land zur Regulierung der Flüsse, zum Ausgraben der Kanäle, zur Errichtung der Wasserkraftwerke!

Kastration und *Versklavung* der Rassenminderwertigen sind ethisch und wirtschaftlich berechtigte Forderungen, ebenso wie die Forderung der Ausrottung der Bazillen, Ratten und Wanzen!

Die Tschandalen wollten die heldische Rasse ausmorden. Wir haben also gegenüber den Untermenschen das Recht der Notwehr. Die arioheroische Rasse wird durch die Tschandalen heute in viererlei Art gepeinigt: 1. durch das *Großkapital*, 2. durch *Revolutionen*, 3. durch *Kriege*, 4. durch sogenannte „*Friedenspakte*", „Gleichgewichts"-Praktiken oder durch Völkerbund-Institutionen, kurz durch den tschandalischen *Gewaltfrieden*. Wie furchtbar die Waffe des *Kapitals* und *Geldes* ist, das haben wir in der Inflation erfahren.

Der Einfluß der Tschandalen auf die Finanzen und das Wirtschaftsleben der Völker kann nicht hoch genug angeschlagen werden. Anderseits müssen die blonden Arioheroiker in dieser Beziehung lernen. Solange es Menschen der heldischen Rasse, sogar *Hocharistokraten gibt, die so rassenbewußtlos sind, daß sie Logenbrüder, Judenknechte, Humanitätsapostel sind*, darf sich kein Arioheroiker wundern, daß es seiner Rasse wirtschaftlich so schlecht geht. Im Gegenteil, wir wünschen allen derartigen Arioheroikern und Christen, daß sie je eher, um so besser vollständige Prolis werden und gänzlich in Schmutz und Schande untergehen.

Die Weltkatastrophe ist auch deswegen über die Kulturmenschheit gekommen, weil dieselbe zu sehr und aus irregeleiteter oder überhaupt falscher Humanität der Pflege der Kinder, Kranken, Bresthaften, erblich Belasteten, Degenerierten und Verbrecher zu große Bedeutung beigemessen, dagegen die schönen, reinen und ehrlichen Menschen arioheroischer Rasse — wie dies die „Proletar-Diktatur" offen als ihr Ziel verkünden — in geradezu bestialisch grausamer Weise verfolgt und ausgerottet hat. Die Pflege der gesunden, ehrlichen und

[10]) Vgl. „Ostara" Nr. 22/23: „Rasse und Recht und das Gesetzbuch des Manu." „Ostara" Nr. 64: „Viel oder wenig Kinder?"

schaffenden, der produzierenden Menschen ist daher, will man an eine Hebung der Produktion und des gesamten Wirtschaftslebens denken, mehr denn je ein Gebot der dringendsten Notwendigkeit. Lernen wir doch endlich von unseren Todfeinden! *Sie sind Rassenwirtschaftler bis zum Fanatismus.* Solange wir es nicht auch sind, wird es uns wirtschaftlich nicht besser gehen! Die Tschandalen und Kommunisten schreien schon nach den Herren, und wir selbst verleugnen unser Herrentum und unseren Herrn dreimal, ehe der Hahn noch einmal gekräht hat! Die jetzige Menschheit braucht keine Humanitätsapostel mehr, sondern sie braucht, ja sie schreit nach Herren, die mit starker und gerechter Hand Ordnung machen.

Es wäre nun, wie dies einige Rassenhygieniker, zum Beispiel die *Eugenetiker*, vorschlagen, verfehlt, wenn der Staat in der Form einer schwerfälligen Bürokratie die Zeugung und die Zucht einer besseren Menschenrasse ähnlich einem Gestüt selbst in die Hand nehmen würde. Sind wir auf Grund des sozial-individualistischen Prinzips *gegen* die Verstaatlichung auf agrar-, industrie- und volkswirtschaftlichem Gebiete, so sind wir erst recht Feinde einer verstaatlichten Eugenetik und Rassenökonomie! Denn diese könnte, besonders unter den heutigen Verhältnissen, mehr Schaden als Nutzen anrichten. Gerade unter dem Einfluß der jetzt herrschenden arierfeindlichen sozialistischen Parteiströmungen trachten die im Herrschaftsbesitz befindlichen minderen Rassen schon aus Selbsterhaltungstrieb ihre eigene Rasse nach Kräften zu fördern und die heldische Rasse zu schädigen. Das geschieht, wenn auch nicht immer bewußt, doch unbewußt und instinktiv. So sind zum Beispiel während des Krieges Millionen gesunde Arier durch die „Schutzimpfungen" verseucht worden. Es genügt im allgemeinen, wenn der Staat nur die den höheren, produzierenden Rassenmenschen hemmenden Fesseln beseitigt und seinem Ausleben keine künstlichen Schranken setzt. In dieser Beziehung wäre gerade zur Förderung der Produktion auf allen Gebieten eine gründliche Reform des *geistigen Eigentums*-, also des *Erfinder*- und *Autoren*rechtes, dringend notwendig. Der schöpferisch-produktive Mensch wird durch die heute bestehenden Gesetze in einer unerhörten Weise ausgebeutet. Es ist auch ganz begreiflich, daß eine Zeit, die das Sacheigentumsrecht aufhebt, für das geistige Eigentumsrecht noch weniger Verständnis aufbringt. Als erster Grundsatz müßte zum Durchbruch kommen, daß das geistige Eigentum dem materiellen Eigentum zumindest gleichgestellt werde. Geistiges Eigentum soll ebenso unbeschränkt wie physisches Eigentum vererbbar und nicht schon nach 30 Jahren in den „Gemein"besitz übergehen. In diesem Gesetz liegt eine beleidigende Mißachtung des geistigen Besitzes. Verletzungen des geistigen Eigentumsrechtes müßten mit größerer Strenge als Verletzungen des physischen Eigentumsrechtes bestraft werden. Alle *gemeinfreien* Werke der Kunst und Literatur müßten nicht dem geistigen Ausbeutertum überlassen werden, das aus den Werken längst verstorbener Geisteshelden die Möglichkeit schöpft, die eben

lebende Generation geistiger Arbeiter um den ihr gebührenden Lohn zu bringen und auszuhungern, sondern in den Besitz des Staates übergehen. Der Staat könnte dann den Vertrieb dieser Werke verpachten und den Erlös — er wäre sehr bedeutend, weil *alle* gemeinfreien Werke in Betracht kommen, — dazu verwenden, die jetzt lebende Generation von Erfindern, Gelehrten und Künstlern in wirksamer Weise zu fördern und damit alle die Produktion fördernden Reformvorschläge der Verwirklichung näher zu bringen. Das Patentrecht wäre in der Form abzuändern, daß die Patentschutzdauer unbeschränkt wäre und die Patenttaxen nicht von dem Erfinder, sondern von dem Ausbeuter zu zahlen seien.

Diese Gesetzesänderungen, so geringfügig sie erscheinen, würden die zivilisierte Menschheit von dem tausendjährigen Vorwurf der Erfinder- und Schöpferfeindlichkeit befreien. Es würde der kommunistischen Agitation eine der wirksamsten Verhetzungsphrasen vorweggenommen werden. Denn es ist nicht zu leugnen, daß bisher der Erfinder und Schöpfer von seinen geschäftstüchtigeren und skrupellosen Zeitgenossen nie gefördert, sondern in gemeinster Weise ausgebeutet und obendrein noch geschmäht und verfolgt wurde. Es würden sich aber auch die wohltätigen Wirkungen dieser Gesetzesreformen in positiver Weise in einer sofortigen und kräftigen Steigerung des Unternehmer- und Produktionsgeistes zeigen. Nur wenn wir folgerichtig ariosophisch denken, werden wir die richtigen Mittel zum Wiederaufbau des Wirtschaftslebens finden. Die menschliche Gesellschaft und die ganze soziologische Wissenschaft ist nur rassenwirtschaftlich zu erfassen und zu verstehen.

Ziehen wir die Folgerungen aus dem bisher Gefundenen:

Die Gleichheitsphrase der Sozialisten ist eine Naturwidrigkeit, 1. die Menschen werden *nicht gleich*, sondern in *verschiedenen Rassen geboren*, der eine ist von Natur aus ein Hochrassiger, und ein produktiver Mensch, der andere ein Tschandale und Schädling, ein unproduktiver Parasit und eine kulturfeindliche, produktionszerstörende Bestie. 2. Die Menschenrassen können und dürfen nicht gleichen *Anteil an den Kulturgütern und Produktionsmitteln* haben, weil die Kultur, die Produktionsmittel und Produktionsmethoden nicht das Werk aller Menschenrassen, sondern nur einer einzigen, der „arisch-heroischen" Menschenrasse sind. 3. *Kapital* ist nicht immer Diebstahl und Ergebnis der „Arbeiterausbeutung", ehrliches Kapital ist das Resultat erfinderischer, geistiger Arbeit oder ethischer, in Selbstbeherrschung begründeter Sparsamkeit und Oekonomie jener höheren, aktiven „arisch-heroischen" Rasse, die in der Urzeit die niederen und passiven Rassen erst aus der Tierheit *bewußt* emporgezüchtet und an der Kultur gegen *den Kulturzins der Arbeit* teilnehmen ließ. Diese prähistorische Entwicklung ist überall auf der Erde, in *allen* Ländern, festzustellen und macht sich bis auf den heutigen Tag rassenwirtschaftlich geltend: der mittlere, ebene, fruchtbare, agrarische Teil der Länder ist vorwiegend Herren- und Priesterland, Besitz der höheren Rasse arioheroider Abkunft. Die gebirgigen, kärgeren Randgebiete sind Industrie- und Arbeiterland und im Besitze primitiver, mediterran-mongoloider Rassenelemente. Die körperliche und geistige Charakteristik der fünf Hauptrassen spielt im Wirtschaftsleben eine große Rolle.

1. *Arioheroide* Rasse: die geistig und materiell produktivste Rasse, die Rasse der großen Genies, der Herren, Priester und Bauern.

2. *Mediterranoide* Rasse: der Händler, Kaufleute, Volksredner und „Arbeiterführer", deren Beruf nicht die Arbeit, sondern die Verhetzung ist.

3. *Mongoloide* Rasse: der Industrie- und Fabriksarbeiter, wegen ihrer Schlauheit und Brutalität, wegen ihrer großen Masse und Fruchtbarkeit die gefährlichste Rasse.

4. *Negroide* Rasse: die Landarbeiterrasse der Tropen und Subtropen.

5. *Primitivoide* Rasse: die Landarbeiterrasse der gemäßigten Klimate.

Die Kulturgeschichte bringt den unwiderleglichen Beweis, daß das Wirtschaftsleben *eines Staates* weitaus weniger von der Bodenbeschaffenheit und dem Klima, als *von der Rassenzusammensetzung seiner Bevölkerung abhängt*. Die von der Natur stiefmütterlich bedachten nordeuropäischen Länder sind relativ weitaus produktiver als die reichen und paradiesisch gelegenen südeuropäischen oder zentralamerikanischen Länder. Es ist ein wirtschaftliches Naturgesetz, daß die *Produktivität* eines jeden Landes in erster Linie *von der Zahl und Macht seiner arisch-heroischen Rassenelemente* abhängt. Alle Nationalökonomen geben heute zu, daß die Kettenhändler, Schieber und Preistreiber die Hauptzerstörer des Wirtschaftslebens sind; diese Menschensorte gehört auf der ganzen Welt *einer Rasse*, dem *mediterran-mongoloiden Typus* an und ihr Hauptgebiet war vor dem Krieg das Riesenghetto, Russisch-Polen, wohin seit tausend Jahren durch die rassenwirtschaftliche Wirtschaftspolitik unserer Vorfahren jener gefährliche Abschaum der Menschheit zurückgedrängt und in wohltätiger Weise isoliert worden war. Die Deutschen haben im Weltkrieg in ihrer verblendeten kurzsichtigen Politik diesen *größten Bestienzwinger der Weltgeschichte geöffnet*, dessen Insassen sich nunmehr als Bolschewiken, Preistreiber und „Volksführer" über die Länder der Welt ergießen, überall blutigen Schrecken, Not, Elend und Jammer verbreitend.

Soll daher die Produktion wieder in geordneten Gang kommen, so müssen die Staaten vor allem zum Schutz ihrer noch gesunden und hochrassigen Bürger zunächst das überwuchernde Menschenunkraut ausrotten: also zuerst Ausweisung aller rassenminderwertigen Ausländer. Mit der im vorliegenden gegebenen rassenwirtschaftlichen Begründung wird diese Verfügung nirgends eine konfessionelle Spitze haben. Der Weltkrieg hat allen Staaten eine eindringliche Widerlegung der sozialistischen Theorie der wahllosen Populationsförderung gegeben. Nicht *mehr* Bürger, sondern mehr *bessere*, *höher*-

rassige Bürger soll die Losung sein („neomalthusianistische Eugenetik"), daher schonende Ausmerzung der erblich Belasteten und Verbrecher durch „Sterilisation" (diesbezügliche rassenhygienische Gesetze Nordamerikas!). Förderung der Herauszucht eines hochrassigen, gesunden, produktiven Menschentypus durch Einführung von Ehekonsensen, Prämien (sind Form von Grundschenkungen) für Eheschließung rassenschöner Menschen, Förderung aller rassenökonomischen Bestrebungen privater Vereine, Abschaffung des Fruchtabtreibungsparagraphen.

Die Durchführung aller Reformen zur Hebung der Produktion steht und fällt mit der Erhaltung und Pflege des höheren, sittlichen und produktiven Rassentypus und der Vergeistigung und Versittlichung aller Arbeit. Der menschliche Egoismus ist der wichtigste Produktionsfaktor, er muß aber durch Religion und Sittlichkeit geregelt und veredelt werden, sonst schlägt er in Eigennutz um. Die ariosophische Religion hat stets in den Perioden des wirtschaftlichen Zusammenbruches durch „rassenreligiöse Arbeitsorden" (geistliche Ritter- und Herrenmönchsorden!) das Wirtschaftsleben wieder in Gang gebracht, indem sie bewußt die Heraussüchtung eines Universaltypus des körperlich und sittlich vollkommenen und sozialen Menschen, des „homo mansuetus", gefördert hat.

Nach dem Zusammenbruch der antiken Welt kam Benedikt von Nursia, um 1100 kamen Bruno der Karthäuser, Norbert der Prämonstratenser und Bernhard der Zisterzienser, die als Ariosophen genau dieselbe wirtschaftliche Lehre predigten, die ich hier vorgetragen habe. Jedesmal brachte diese Lehre mit der Devise: Sparen, Arbeiten und Beten unendlichen Segen über die Menschheit. Sie haben die Werktagsarbeit geadelt und verklärt, das ganze Leben des Arioheroikers künstlerisch und stilvoll gestaltet und aus Wüsten Paradiese hervorgezaubert. Wir brauchen nur diesen Führern zu folgen und wir werden die höchsten Ziele erreichen. Wie sie, sollen auch wir wirken und beten mit den Worten des Psalmes 64, 11—14:[11])

„In Himmelsbüchen Deine Zucht nun bade,
Aus Gralesbrunnen letze Deine Schar
Und segne Deiner Schöpfung hehrste Krone,
Und segne Deine Artung immerdar.

Beleb mit Engeln Wüstenei und Hügel,
Mit Korn und Lämmern schmücke jedes Tal,
Daß Dir frohlockend sing die ganze Erde
Nur einen Psalmenhymnus allzumal."

[8]) Aus J. Lanz-Liebenfels: Das Buch der Psalmen teutsch", Verlag Herbert Reichstein, Pforzheim, Scharnhorststraße 9.

Die Lebensbasis der Völker. Es kommen auf 1 Quadratkilometer ihres Staatsbesitzes nur 15 Engländer, nur 8 Franzosen, nur 7 Russen, nur 6 Belgier und — 132 Deutsche! Die einzige Ziffer enthüllt den ganzen Jammer der mitteleuropäischen Weltwirtschaft, der durch gar keine Genferkonferenzen und auch nicht durch Anleihen und anderen Staatsbeamten- und Politikerblödsinn behoben werden kann.

Mitteleuropa ächzt unter einer ungesunden Uebervölkerung. Die Arioheroiker Mitteleuropas müssen planmäßigen eugenetischen Neomulthusianismus und planmäßige Auswanderungspolitik betreiben. Jeder, der gegen den Geburtenrückgang in Mitteleuropa auftritt, verdient zur Preis- und Wettzeugung und selbstverständlich auch zur Erhaltung von 20 Kindern verurteilt zu werden! Dann hat er, was er will! L. v. L.

Rote Volksbeglücker. Viktor Adler, ein Jude und Gründer des österreichischen Sozialismus sprach das große Wort gelassen aus: „Einen Arbeiter, der zufrieden ist, können wir nicht brauchen". Als 1925 österreichische Arbeiter sich in den Donauauen Schrebergärten angelegt hatten, ließ der rote sozialistische Stadtrat die Dämme durchstechen und die Schrebergärten unter Wasser setzen. Der Arbeiter soll entwurzelt, international verseucht werden, so will es der jüdische Plan zur Versklavung der Welt („Völkischer Beobachter", München, 25. August 1927.)

Es essen jährlich Fleisch pro Kopf der Bevölkerung. Australien 100 kg, Amerika 70 kg, England 59 kg, Deutschland 47 kg, Holland 33 kg, Norwegen 29 kg, Rumänien 23 kg, Rußland 18 kg. („Michel", Graz, 13. November 1927.) Aus dieser Statistik sieht man, daß es die freisinnigen Bolschijuden am besten verstehen, die Christen das Fasten zu lehren! Deswegen die fanatische Wut der Juden auf die glückliche Biedermeier- und „Backhendel"-Zeit, wo noch die Christen und Arier Backhendel gegessen haben. Das wurde aber solange als „reaktionär" verschrien, bis wir glücklich im XX. Jahrhundert so weit „fortgeschritten" sind, daß nur mehr Juden das Recht und die Mittel haben, Backhendel zu fressen!

Im Banne der Vergangenheit, von W. J. Kryschanowskoja-Rochester, aus dem Russischen übertragen von E. v. Bahder, Verlag J. Wiesike, Brandenburg (Havel).

Das Buch ist einer der spannendsten und originellsten Karme-Romane der neueren Literatur und behandelt in fesselndster Form das Problem der Reinkarnation. Der Baron Pawel Rotherstein kommt teils aus Träumen, teils dadurch, daß er an den Ort und in das Milieu seiner früheren Verkörperung gelangt und alles wieder erkennt, zu der Ueberzeugung, daß er die Reinkarnation eines Grafen Montignoso aus der Renaissance-Zeit ist. Aber nicht genug an dem, mit ihm ist auch die Geliebte und die ganze Umgebung seines früheren Lebens und damit auch ein ähnliches Lebensschicksal wiedergeboren. Er und seine Mitspieler leben dasselbe Leben wieder durch, nur mit dem Unterschiede, daß sie in diesem Leben die fürchterliche Schuld des vorigen Lebens sühnen und daher das gegenwärtige Leben persönlich und nicht so grauenhaft wie das erstemal abschließt. All das läßt sich in Form einer nüchternen Regression nicht schildern, das muß man durch die Lektüre selbst erleben. Aus einer einzigen Bemerkung im Roman, daß nämlich der Mensch deswegen seine vorige Reinkarnation vergißt, damit er aus freiem Willen seine in früherer Verkörperung aufgeladene Schuld sühnen kann, kann man schließen, daß die Verfasserin eine erleuchtete und hohe Seele ist, die tief in die höchsten Geheimnisse des Seins eingedrungen ist. L. v. L.

Christus — ein Arioheroiker! Immer mehr bricht sich die These, daß Christus ein blonder Arioheroiker und das Christentum der höchste Ausdruck arioheroischer Kultur und Gesittung sei, Bahn. Alfred Roth (Stuttgart), begründete in seinem Buche „Jesus der Heiland aus nordischem Blute und Mute", diese Anschauung. Lic. Dr. Wilhelm Erbt führt in einem tiefschürfenden Artikel der Reichssturmfahne, Stuttgart, 14. November 1927 aus:

„B. Leist verdanken wir in seinem Werke „Altarisches jus gentium" die Darstellung des altarischen Neungebotes. Er war nebenbei bemerkt, ord. Professor der Rechte an der Universität Jena. Jenes Neungebot zerfällt in ein Religionsgesetz, bestehend aus vier Geboten (Du sollst die Gottheit, die Ahnen, die Eltern und den Hilfsbedürftigen ehren), und in ein Moralgesetz von fünf Geboten (Reinheit, Nichttöten, Nichtschänden, Nichtstehlen und Wahrhaftigkeit).

Dieses altarischen Neungebotes hatten sich verschiedene Kulturen, die mit ihm bekannt geworden waren, bemächtigt. In Aegypten hatte man es in eine verwirrende Fülle von Einzelheiten zerrissen und sie dem Totenkulte ein-